

Offenlegung häuslicher Gewalt durch Dritte: Welche Rolle spielt Religion auf Länderebene?

Ein europäischer Ländervergleich

Mit der „Istanbul Konvention“ beschloss der Europarat 2011 ein umfassendes internationales Abkommen um Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt zu verhindern. Trotzdem haben 2012 22 % der verpartnerten Frauen in Europa körperliche oder sexuelle Gewalt durch einen Partner erfahren. Die Offenlegung solcher Gewalt durch Dritte wie Angehörige, Freunde, Nachbarn oder Kollegen kann entscheidend zur Bekämpfung beitragen, indem sie Schutzprozesse einleiten und zur Enttabuisierung beitragen. Religion stellt dabei einen interessanten Einflussfaktor dar, da religiöse Traditionen die europäischen Kulturen geprägt haben und heute noch das Moral- und Eheverständnis beeinflussen.

Daher untersucht dieses Forschungsprojekt die Frage: Welche Rolle spielt Religion bei der Offenlegung Dritter von häuslicher Gewalt gegen Frauen im europäischen Ländervergleich? Hierfür wurde eine Mehrebenenanalyse durchgeführt, die auf Daten des Eurobarometers 85.3 (2016) und des European Value Surveys (2017) basiert. Die Analyse umfasst 22 EU-Länder und Großbritannien. Um die Komplexität von Religiosität abzubilden, werden religiöse Kontextfaktoren auf Länderebene anhand der CRS-Dimensionen nach Glock (1962) sowie Variablen zur Konfession analysiert.

Der erwartete negative Zusammenhang zwischen starker religiöser Prägung eines Landes und der Offenlegung konnten für den Gottesdienstbesuch und den Anteil der Gläubigen bestätigt werden. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass die Konfessionszugehörigkeit die Wahrscheinlichkeit der Offenlegung erhöht. Insgesamt zeigen die Ergebnisse den fortwährenden Stellenwert religiöser Einflüsse auf gesellschaftliche Interaktionsmuster. Deutlich wurde außerdem die Relevanz, in weiteren Forschungsvorhaben die Mechanismen der Offenlegung durch Dritte sowie den Zusammenhang mit Religion weitergehend zu untersuchen.

Begleitet von: Prof. Dr. Heiko Beyer

Team: Sophie Dietrich, Klara Gorgs, Elisabeth Jetter, Julian Kenk, René Rekus